



## Gespräch zwischen Quetzal von der plejarischen Föderation und ‹Billy› Eduard Albert Meier, BEAM

Achthundertvierter Kontakt

Samstag, 21. Mai 2022

3.11 h

**Quetzal** Da kommst du ja schon. Sei gegrüsst, Eduard, mein Freund.

**Billy** Hallo, Quetzal, sei willkommen und auch gegrüsst. Ja, ich bin schnell hier, denn ich habe wachgelegen. Zwar habe ich nicht speziell auf dich gewartet, denn ich wusste ja nicht, dass du herkommen wirst. Auch dachte ich nicht, dass es so schnell sein wird, dass jemand von euch herkommt.

**Quetzal** Da ich momentan für 3 Stunden frei bin, wurde ich ersucht, deinem Ruf Folge zu leisten, denn du rufst ja nicht einfach so, wenn nicht etwas anfällt, das dringend für dich ist.

**Billy** Da hast du recht, denn es fällt wirklich etwas an, das mir langsam Sorgen bereitet. Sieh hier, das ist ein neuer Brief, der mir gestern mit der Morgenpost zugestellt wurde. Es handelt sich um eine Fortsetzung dessen, was ihr bereits abgeklärt habt, nämlich um ein weiteres Schreiben, das von ... aus der Ukraine stammt. Offenbar will man nicht, dass die Briefe in der Ukraine aufgegeben werden, sondern an andere Personen in anderen Ländern gesandt und dann von diesen an mich oder die FIGU geschickt werden. Es ist nun jedoch bereits das 3. Schreiben gekommen, das an mich gerichtet ist; darum habe ich euch gerufen. Das 1. – dessen Richtigkeit und Echtheit von euch ja abgeklärt wurde, wie auch die Identität des Mannes, der es geschrieben hat –, habe ich dann vernichtet, weil ihr selbst das wolltet. Das 2. war dann, wie eben schon das 1., nicht in der Ukraine bei der Post aufgegeben worden, sondern in Deutschland, und zwar ist es laut dem Poststempel von Berlin aus an mich geschickt worden. Es war jedoch an die FIGU adressiert, aber an mich gerichtet. Das war anfangs der Woche; den Brief habe ich dann auf meinen Schreibtisch gelegt, und dort wurde er von euch abgeholt. Wieder habt ihr festgestellt, dass der Brief echt war und ebenso die Unterschrift des Mannes, der ihn geschrieben hatte. Auch die zusätzlichen Unterschriften von den Personen waren echt, die mitunterschrieben haben. Deshalb war gestern früh auch Florena hier, woraus sich ergeben hat, dass ich einen kurzen Brief an die angegebene Adresse schrieb, den Florena dann mitgenommen hat und darum besorgt war, dass er dorthin gelangte, wo er eben hin sollte. Klar und deutlich habe ich darin geschrieben, dass ich mich nicht in die Sache einmische, dass ich mich in keiner Weise politisch betätige und auch keinen Rat geben kann, was und wie in bezug auf Präsident Selensky gehandelt werden soll, denn ich halte mich von allem völlig raus und wolle nichts damit zu tun haben.

Nun, gestern kam aber wieder ein Brief, diesmal sogar eingeschrieben, wobei ich Bernadette darüber informierte, die schnell herausfand, dass das Schreiben in Österreich, nahe an der Grenze zur Tschechei aufgegeben wurde, und zwar am 17. Mai. Und diesen Brief will ich dir nun zeigen, in dem auch Bruni gebeten wird, eine angegebene Telefon-Nummer anzurufen, weil sie den Schreiber offenbar persönlich kannte und er in früher Zeit mehrmals im Center war und daher offenbar auch über euern Kontakt mit mir orientiert ist. Jedenfalls steht das so in diesem Brief, wie auch, dass noch weitere Personen sich ihm angeschlossen haben, die alles im Internet von der FIGU verfolgen, doch nicht offen darüber sprechen können. Und weil sie wissen, dass ich in bezug auf die Verbreitung kein Blatt vor den Mund nehme, gelangen sie an mich, wobei Bruni wohl die Verbindungs Person zwischen ... und mir sein soll. Er kann ja nicht wissen, dass Bruni inzwischen verstorben ist.

**Quetzal** Dann lass mich diesen Brief lesen ...

**Billy** Natürlich, hier, dieser ist es.

**Quetzal** Aha, er ist abgestempelt am 17. Mai, in S ..., Österreich. Offenbar ist dies hier die Uhrzeit, 9.40 Uhr. Der Brief ist an dich persönlich gerichtet, allerdings nicht an ‹Billy› adressiert, sondern an E. Meier. Aber lass mich jetzt lesen ... Es ist wirklich erstaunlich ---, das Vertrauen, das in dich gesetzt wird -- Das ist wirklich ungewöhnlich. Dass diese Personen ihre vollen Namen nennen, das ist wirklich sehr -- nun, diese Menschen -- ich weiss wirklich nicht, was ich sagen soll.

**Billy** Dass sie mir derart vertrauen, das kann ich auch nicht nachvollziehen. Ob vielleicht Bruni damals ... ich weiss es nicht. Es ist einfach so, --, erstaunlich, wie du sagst. Es ist doch alles so gefährlich für sie, da sie in ... dieses Selensky ... Das versteh ich wirklich nicht.

**Quetzal** Auch das, was diese Personen hier schreiben, es ist mir unverständlich, --- sie müssen wirklich in schwerer Gewissensnot sein, anders kann ich mir ihr Handeln mit diesem Schreiben nicht vorstellen. Und das Vertrauen, das sie dir dadurch entgegenbringen, das ist für mich mehr als nur eine grundlegende Vertrauens-Gewissheit, die jeden Zweifel von vornherein als nichtige Lüge straft.

**Billy** Gerne würde ich ja helfen, doch ich kann es wirklich nicht. Tatsächlich würde ich mich selbst verraten und etwas tun, das völlig ausser dem liegen würde, was ich meiner Lebtage nie getan habe und auch nie tun würde.

**Quetzal** Ein persönliches Gespräch ...

**Billy** Das wäre wohl richtig, doch glaube ich nicht daran, dass dies möglich wäre.

**Quetzal** Du sagst doch immer, der Mensch soll denken und die Möglichkeiten sehen, die sich ihm öffnen.

**Billy** Ja, aber manchmal sind diese eben derart versteckt, dass man sie kaum findet.

**Quetzal** Eben – kaum. Manchmal braucht es eben längere Zeit.

**Billy** Ja, da hast du wohl recht, doch trotzdem kann ich nichts tun, um das Problem zu lösen, das diese Menschen haben. Sie müssen effectiv selbst denken, was sie zu tun haben, und zwar auf einem Weg, der für sie machbar ist. Mehr kann ich dazu nicht sagen. Vielleicht kommt Zeit, kommt Rat, das wird sich für die Leute erweisen. Nimm jedenfalls den Brief und lichte ihn ab, so ich ihn nachher vernichten kann. Das letzte Geschriebene und das von gestern werde ich aber im Gedächtnis behalten und nur den Brief noch das Vergängliche gehen lassen. Es wäre wirklich nicht gut, wenn die Briefe erhalten blieben.

**Quetzal** Das wäre wirklich nicht gut. Wie ich aber denke ...

**Billy** Das wird wohl illusorisch sein.

**Quetzal** Wir werden sehen. Vielleicht ...

**Billy** Natürlich, die Welt ist ja voller Wunder.

**Quetzal** Manchmal ...

**Billy** Ja, ich weiss ...

**Quetzal** Dann will ich jetzt gehen, denn ich habe noch einiges zu tun. Leb wohl, mein Freund.

**Billy** Auf Wiedersehn, Quetzal.

COPYRIGHT und URHEBERRECHT 2022 bei «Billy» Eduard Albert Meier, «Freie Interessengemeinschaft Universell», Semjase Silver Star Center, 8495 Schmidrüti, Schweiz. Kein Teil dieses Werkes, keine Photos und sonstige Bildvorlagen, keine Dias, Filme, Videos und keine anderen Schriften oder sonstige Materialien usw. dürfen ohne schriftliche Einwilligung des Copyrightinhabers in irgendeiner Form (Photokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung usw., reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Veröffentlicht auf [www.FIGU.org](http://www.FIGU.org) durch:

«Freie Interessengemeinschaft Universell», Semjase Silver Star Center, Hinterschmidrüti 1225, 8495 Schmidrüti, Schweiz

Copyright 2022 bei «Billy» Eduard Albert Meier, Semjase Silver Star Center, Hinterschmidrüti 1225, 8495 Schmidrüti, Schweiz